

Kristine Schulz zum 60. Geburtstag

Nachdem sich die beiden deutschen Staaten zur Einheit verbunden hatten, war es ein Gebot der Stunde, auch die Vermittlung der Alten Sprachen in West und Ost auf eine gemeinsame Grundlage zu stellen. KRISTINE SCHULZ, tätig als Diplom-Philologin und Dozentin für Latein-Didaktik an der Universität Halle, dem einzigen Ort, an dem in DDR-Zeiten altsprachliche Lehrerbildung stattfand, ergriff unter den Ersten die Initiative. An ihrer Universität organisierte sie bereits 1990 die erste Gesamtveranstaltung für alle Latein- und Griechischlehrer, die in den Neuen Bundesländern „auffindbar“ waren. Hier wurde für diese die erste Fortbildungsveranstaltung geboten; hier konstituierten sich auch die neuen DAV-Landesverbände Ost.

Von da an begann eine zielstrebige Zusammenarbeit zwischen Kolleginnen und Kollegen über alle Landesgrenzen hinweg. Kristine Schulz nahm daran als Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt teil, engagiert, mutig, verantwortungsvoll und mit einem Höchstmaß an Sensibilität im Umgang mit den oft schwierigen Problemen, die sich für die so lange getrennten Menschen beider Teile Deutschland stellten. Ihr ist zu einem wesentlichen Teil das schnelle Gelingen des „Aufbaus Ost“ im altsprachlichen Unterricht zu verdanken. Diese Leistung hat ihr im Vorstand des DAV für mehrere Wahlperioden das Amt einer stellvertretenden Vorsitzenden eingebracht. Da brachte sie die Stimme des Ostens nachhaltig zur Geltung, zurückhaltend im Ton, aber tapfer in der Sache.

Wer – wie ich bei meinen mehrmonatigen Kompaktkursen im Robertinum der Universität Halle – mit Frau Schulz eng zusammenarbeiten durfte, weiß ihre freundliche, stets hilfsbereite Art zu schätzen, er bewundert sie bei ihrer Arbeit in den Lehrplankommissionen, in einem Lehrbuchgremium, in der Betreuung ihrer Studenten, in der Organisation der jährlichen Fortbildungsveranstaltungen ihres Landesverbandes, die sie souverän und sachkundig leitet. Humanistischer Geist ist ihr bei allem niemals fremd. Viele werden ihr dafür für immer dankbar sein.

Am 4. Juni 2004 hat Kristine Schulz ihren 60. Geburtstag gefeiert. Ich nehme diese Gelegenheit

wahr, um der Jubilarin persönlich und im Namen des DAV herzlich für ihren engagierten Einsatz zu danken. Sie hat sich um die Alten Sprachen in Deutschland verdient gemacht. Mögen Dir, liebe Kristine, Gesundheit, Lebensfreude und Arbeitskraft für viele weitere Jahre erhalten bleiben.

FRIEDRICH MAIER, Puchheim

Peter Lohe 70

Am 4. Juli 2004 konnte Dr. PETER LOHE seinen 70. Geburtstag feiern. Wer das letzte Vierteljahrhundert des Deutschen Altphilologenverbandes mit wachen Augen verfolgt hat, wird seiner Person, seinem Namen, seinem Engagement immer wieder begegnet sein. Er ist Ehrenmitglied des Bundesvorstandes des DAV. Von 1980 bis 1998 war er Vorsitzender des Landesverbandes Berlin, kurz nach der Wende auch des erweiterten Landesverbandes Berlin und Brandenburg. Seit dem Hamburger DAV-Kongress 1990 hat er maßgeblich am Wiederaufbau des altsprachlichen Unterrichts in den östlichen Ländern mitgewirkt und hierzu eine „Skizze der Entwicklung des DAV und des Latein- und Griechischunterrichts in den neuen Bundesländern und Berlin“ verfasst, als Beitrag für die Festschrift zum 60. Geburtstag des damaligen Bundesvorsitzenden FRIEDRICH MAIER (München 1995), unter der schönen Überschrift „*Nunc demum redit animus*“ (TAC. Agr. 3,1). Peter Lohe war von 1984-1999 Oberstudiendirektor des Goethe Gymnasiums zu Berlin. 1992 war er der *spiritus rector* des DAV-Kongresses in Berlin, des ersten DAV-Kongresses, der nach dem Zweiten Weltkrieg auf ehemals sowjetisch besetztem Gebiet stattfand. Wer könnte den Auftakt dieses Kongresses, den er mustergültig organisierte, je vergessen, als er beim Direktor des Pergamon-Museums für die Teilnehmer die Genehmigung erwirkte, auf den Stufen der Schauseite des Altars zu sitzen, umgeben von der Gigantomachie? Als es darum ging, den DAV innerhalb des 1991 neugegründeten europäischen Dachverbandes EUROCLASSICA in England oder Bulgarien zu vertreten, übernahm Herr Dr. Lohe diese Aufgabe mit Erfolg. Peter Lohe, der in Berlin, Oxford und Florenz studiert hat, wurde 1971 an der Freien Universität Berlin promoviert. Seine Dissertation galt dem Werk